

Eude stand, er mußte den geliebten Sohn auf heute noch unaufgelistete Weise sterben sehen, seine Gemahlin Elisabeth verließ in Wens dem Wörthstadt Luckenbach, und nun erlebt er es im 84. Lebensjahr, daß der, welcher in absehbarer Zeit berufen war, an seine Stelle zu treten, unter den Augen serbischer Kanoniker sein Leben ausbaute. Rinnit man noch das seelische Gedächtnis des Erzherzogs Johann Salvator, der als Johann Orth in die Welt ging, verschollen blieb und nun noch den verlorenen Krieg von 1866, die zahlreichen Unannehmlichkeiten, die dem habsburgischen Hause im Laufe der Zeit erwuchsen, so wird man zugeben müssen, daß Kaiser Franz Joseph den bitteren Leidenschaft bis auf die Reize bat leeren müssen.

Mit seinem geliebten jüngeren Bruder Ferdinand ging das Unheil an. Der nahm 1863 unter den Namen Maximilian I. aus den Händen Napoleons III. die mexikanische Kaiserkrone an. Am 12. Juni 1864 hielt Kaiser Maximilian und Kaiserin Charlotte von Mexiko in ihrer Hauptstadt feierlichen Einzug, der einem Triumphzug glich. Drei Jahre später war der Traum von der mexikanischen Kaiserherrschaft ausgeträumt, und der Bruder Franz Joseph wurde wie ein Verbündeter standrechtlich erschossen, nachdem er ein Opfer napoleonischer Intrigen, durch Verrat am 15. Mai 1867 in die Hände der mexikanischen Republikaner gefallen war, die ihn nach kriegsgerichtlicher Verurteilung furchtlos als „Uljupater“ mitamt seinen Getreuen Mejia und Miramon füsilieren ließen. Die unglückliche Gemahlin des Kaisers Maximilian verfiel besinnlich aus Schmerz über das furchtbare Geschick des Gatten in geistige Unnachachtung, gewiß auch eine harte Prüfung für ihren kaiserlichen Schwager auf Österreichs Thron.

Über das „Drama von Weyerling“, dem Kronprinz Rudolf zum Opfer fiel, ist man auch heute noch nicht im klaren. Alle möglichen Legenden und Fabeln sind im Schwange, die den Tod des einzigen Sohnes Franz Josephs auf romantisch-Weise zu erklären suchen. Aber es ist schwer zu sagen, ob die Wahrheit darüber, wacum und wie Kronprinz Rudolf starb, jemals ans Licht der Welt kommen wird.

Am schwersten aber hat den wichtigsten Monarchen wohl der Verlust der geliebten Gattin getroffen. In der Kette der Attentate auf gekrönte Häupter war wohl keines finstöner als der Tod der edlen Kaiserin Elisabeth am Kai in Wens, die am 16. September 1898 von der Hand des italienischen Anarchisten Luigi Lodi getroffen dahinfiel. Österreich hat „seine“ Kaiserin nie vergessen können, und das Andenken Elisabeths, jener zarten, verträumten, kunstfertigen Kaiserin, die das Wundermärchen des Adelion schuf, lebt im Herzen des Volkes unvergänglich fort.

Eine der romantischsten Figuren der Weltgeschichte wird für alle Zeiten Johann Orth, der frühere Erzherzog Johann Salvator, bleiben. Als Feldmarschallleutnant der österreichischen Armee wurde er 1887 plötzlich seines Kommandos entzogen, weil er sich eigenmächtig, ohne Erlaubnis des Kaisers, um die bulgarische Fürstenthron beworben hatte. Dieses Ereignis brachte ihn natürlich in Verfall mit seiner Familie. Ein Jahr darauf verzichtete er auf alle Titel und Amtier, nahm nach seinem Schlosse Orth bei Grunen den Namen Johann Orth an und ging, nachdem er die habsürkische Soutane abgelegt hatte, in die weite Welt, um nie wieder auftauchen zu können. Am 12. Juli 1890 verließ er mit seinem Schiff „Margarethe“ die Niede von Buenos Aires, um auf dem Wege über das Kap Horn Patagonia in Chile zu erreichen. Diese Fahrt war alter Wahrscheinlichkeit nach Johann Orths letzte, denn seither hat man nie wieder etwas von ihm gehört oder gesehen. Kaiser Franz Joseph ließ durch die argentinische und chilenische Regierung Nachforschungen anstellen, wie bekannt aber ohne jeden Erfolg.

Es verdient noch erwähnt zu werden, daß der Bruder Johann Orths, Erzherzog Ludwig Salvator, in Palma auf der Insel Mallorca, die zu den spanischen Balearen gehört, ein einsames Leben als halbwüchsiger Sonderling führt. Aus dieser kurzen Aufzählung mag man erkennen, daß dem freien Kaiser Franz Joseph in seiner langen Regierungszeit wirklich nichts Menschliches erspart geblieben ist. Man kann nur wünschen, daß er auch den neuen entzücklichen Schicksalsflug überwindet und das Zepter Österreichs noch lange zum Segen seiner Länder führt.

Deutsches Reich.

Berlin. (Österreich und Serbien.) In hiesigen diplomatischen Kreisen weiß man den Gedanken an eine kriegerische Entwicklung zwischen Österreich-Ungarn und Serbien aus Anlaß der Ereignisse in Serbien auch nicht weigern werde, die Forderung Österreich-Ungarns zu erfüllen, in seinem Gebiete eine Untersuchung über die Urheberschaft der Attentate anzustellen und dabei gemeinsam mit den österreichisch-ungarischen Polizeivögeln vorzuschreiben, da die Gründe für die Vorwürfung, daß der Ursprung der Attentate in Serbien zu suchen sei, zu stark sind, als daß sie ohne weiteres von der Hand gewiesen werden können.

— (Serbien und Montenegro.) Der Pariser „Figaro“ kündigt eine Vereinigung Serbiens und Montenegros zunäck in staatsrechtlicher Beziehung, beim Abschluß des Königs Nikolaus von Montenegro auch in dynastischer Hinsicht an. Von Seiten der serbischen Gesandtschaft in Berlin wird diese Nachricht als durchaus unbegründet erklärt. Es könne sich höchstens um eine Zusammensetzung der diplomatischen Vertretungen der beiden Länder im Auslande aus Griechisch-italienischen handeln.

— (Albanien.) Englische Blätter verbreiteten die Meldung, Österreich-Ungarn und Italien seien zu einem selbständigen Vorgehen in Albanien entschlossen und würden ein Expeditionskorps von 44 000 Mann zur Unterdrückung des Aufstandes in Albanien einrücken lassen. Wie wir erfahren, ist die Meldung selbstverständlich unrichtig. Richtig ist, daß Österreich-Ungarn und Italien den Plan einer militärischen Unterstützung des Fürsten von Albanien erwägen, aber es handelt sich dabei nicht um ein selbständiges Vorgehen der beiden Mächte, sondern um die Bereitstellung von militärischen Hilfskräften unter dem Oberbefehl des Fürsten. Wie es heißt, rückt dieser Plan der Verwirklichung näher, da wenigstens die Mehrzahl der Mächte anscheinend keinen Widerspruch gegen denselben erhebt.

Aus Hof und Welt.

Lichtenstein, 2. Juli 1914.

* — Die Wettervorhersage für morgen lautet: Unverändert.

* — Die Wasserwärme im Stadtbad beträgt: 23 Grad Celsius.

* — Der Juli beschert uns jetzt Hochsommertermperaturen. Die beste Erquickung gewährt da dem Sommer ein Bad. Unser herrliches Stadtbad hat noch für viele Badeplätze Platz. Immer hinein in die erfrischende Flut!

* — Wohin nur das Auge sich wendet auf unserer Allee, überall ein herrlicher Stand auf Wiese und Feld. Wohl seit Jahrzehnten ist allgemein der Stand kein so schöner gewesen, es wirkt dieses Jahr wieder eine reiche Ernte. Wohin dann mit all diesem Segen? Hoffentlich unterstützt schönes Erntedankfest die Erwartungen! Dann gehen hoffentlich auch die Lebensmittelpreise entsprechend zurück!

* — **Beurlaubt.** Herr Amthauptmann Graf von Höppendorff ist für die Zeit vom 6. Juli bis mit 8. August 1914 beurlaubt.

* — Die Zeitungen Sachsen im Jahre 1914 haben die stadtliche Anzahl von 926 Stück erreicht und machen beinahe den achten Platz aller in Deutschland erscheinenden Zeitungen aus. Hierzu entfallen 393 der verschiedensten Arten von Zeitungen und Zeitschriften auf den Verlagsort Leipzig, während in der Hauptstadt Dresden 140 jährliche Zeitungen erscheinen. 559 Zeitungen werden wöchentlich ein- und mehrmals und 367 Stück seltener, also monatlich oder halbmonatlich herausgegeben. Von den fremdsprachigen Zeitungen erscheinen 5 in Sachsen, nämlich drei wendische Zeitungen in Bautzen, eine spanische in Leipzig und eine Cicerantzeitung in Dresden. Unsere Zeitung erscheint gegenwärtig in 2700 Exemplaren.

* — Eine gute Honigernte dürfte in Aussicht stehen. Die fröhliche Wärmeperiode ist den fleißigen Bienen von Vorteil gewesen, denn binnen kurzem haben sie recht ansehnlichen Honigvorrat aufgespeichert, der sich bedeutend vermehren wird, wenn es ihnen vergönnt ist, die bevorstehende Lindenblüte auszunützen.

* — **Billiger!** Bei der allgemein eingetretenen Steigerung aller Lasten wird den Haus- und Gebäudebesitzern eine kleine Freude dadurch zuteil, daß die Beiträge zur Landesbrandkasse für das 2. Halbjahr 1914 (Termin 1. Oktober d. J.) wesentlich billiger ausgezeichnet worden sind. Sie kommen nämlich im ganzen Lande nur nach einem $\frac{1}{4}$ Pfennig für die Einheit zur Erhebung. Die letzten Termine wurden in unserer Stadt mit 1½ Pfennig und die Termine zuvor mit 1 Pf. für die Einheit eingefordert. Hoffentlich ist die Königl. Brandversicherungskammer in der Lage, auch im nächsten Jahre und weiterhin mit niedrigen Sätzen auszukommen. Die Höhe der Beiträge wird bekanntlich durch die Anzahl und Größe der zu deckenden Brandschäden bestimmt.

* — **Eine Unfälle,** die schon manches Unheil angerichtet hat, ist wieder einem Jungen in Deesnik i. B. zum Verhängnis geworden. Es wird von dort berichtet: Ein zehnjähriger Junge war auf das Rad eines älteren Bekannten gesprungen und hatte sich von ihm ein Stück fahren lassen. Plötzlich geriet der Junge, der vorfuß war, mit den Zehen in die Speichen des Rades, wodurch dem Knaben einige Zehen abgerissen wurden...

* — Eine Warnung vor den schwindelhaften Anzeigen des Amerikaners Brather, der „das Leben zu deuten und den Weg des Glücks zu weisen“ verspricht, erläutert die „Woch. Algl. Ztg.“ Dennoch muß die Zahl derer, die dem Wundermann auf den Leim getroffen sind, nicht ganz unbedeutend sein, wenn jedoch das amtliche Organ ausdrücklich betont, daß alle die Wunderlügen Blödsinn darstellen.

* — **Sonderzüge am Sachsenstag.** Anlässlich des Sachsenfestes in Dresden läuft die Staatsbahnhofverwaltung am Dienstag der Bergarbeiter Rudolf

tung u. a. nächstehende Sonderzüge verkehren: Sonnabend, den 4. Juli 1914, nachmittags: Von Plauen (Bogt.) ob. Bf. 12,00 nach Dresden Hbf. Lichtenanne (Sa.). Von Zwicker (Sa.) 2,35 nach Dresden Hbf. mit Halten auf allen Unterwegsstationen bis mit Freiberg. Sonntag, den 5. Juli 1914, vormittags: Von Plauen (Bogt.) ob. Bf. 4,27 nach Dresden Hbf. mit Halten auf allen Unterwegsstationen bis mit Lichtenanne (Sa.). Von Zwicker (Sa.) 6,34 nach Dresden Hbf. mit Halten auf allen Unterwegsstationen bis mit Siegmar, von Chemnitz Hbf. bis mit Oberau und in Freiberg. Die Sonderzüge führen nur 3. Klasse. Auf den Stationen der Seitentümmler werden gegen Vorzeigung der Feuerlöschzettelkarten und bis zur Sonderzuganfahrt einfache Fahrkarten, die für die Rückfahrt gelten, ausgegeben. Alles Röhre hierüber, über die Verkehrszeiten sowie über Ausgabe, Preis und Gültigkeitsdauer der Sonderzugkarten ist aus den auf den Stationen aushängenden Bekanntmachungen zu ersehen.

Mülzen St. Michael. (Missionsfest.) Sehr wohlgelungen ist das Heimatmissionsfest des Müllengrunds in bisheriger Gemeinde am vergangenen Sonntag. Das von Frauen- und Jungfrauenhand mit Guirlanden und Kränzen reich und sinnig geschmückte Gotteshaus, in welchem vormittags der unter den Buddhisten des Libetholdandes wirkende Herrnhuter Missionar Ribbeck vor der gesamten Schülerversammlung des Ortes sprach und nachmittags Herr Pfarrer Bartholomäus Gallenberg predigte, sowie der Gottesdienst, im weitem Hause Ribbeck höchst interessantes Selbsterleben bei, vermittelte die Wenge der Feuerlöschzettelkarten zu lassen. Weihage des Kirchendors unter Leitung des Herrn Kantor Götz und nach dem Festgottesdienst Klänge eines Posaunentors verschönerten die Feier. Selbst am Montag abend konnte der Herr Pfarrer in einer 2. Nachversammlung Hunderte von Besuchern, jung und alt, begrüßen, denen Herr Missionar Ribbeck seine wundervollen Lieder vorführte und erläuterte. Die Feststolz erreichte diesmal eine Höhe von 202,50 M.

Großen. (Gittern.) Der zehnjährige Sohn des Fabrikarbeiters Pohlers wollte vorgestern die Weide an einer feichten, aber reisenden Stelle überschreiten. Er kam dabei zu Fall und ertrank.

Ebersbach. (Die Einführung einer Lohnsteuer) wurde vom Gemeinderat gelegentlich der Beratung des neuen Steuergesetzes einstimmig beschlossen. Den Anlaß hierzu gab das Überhandnehmen der widernden Stimmen. Tats. die Einführung der Steuer soll mehr der Satz der Singspielwelt gedient sein.

Großenhain. (Ein schweres Unglück) hat sich am einem Bahnhöfle in der Nähe vom Priesterhof zugetragen. Dort wurde von einem T-Zug Leipzig-Dresden ein Bauwagen überfahren. Die zwei Insassen, zwei Arbeiter, wurden durch den Aufprall auf die Ladung geschleudert, die nach 200 Meter zum Stehen gebracht werden konnte. Zwei im Zug anwesende Arbeiter konnten nur den Tod der beiden Arbeiter feststellen. Auch ein Pferd ist getötet worden. Der Wagen wurde zertrümmert.

Hohenstein-E. (Verbrannt.) Dienstag mittag gegen 12 Uhr geriet auf der Waldenburgstrasse 12 im Bereich vor dem Gasthof zur „Katz“ in Oberhöchstädt ein nach Gallenberg fahrendes Automobil in Brand. Dem Chauffeur gelang es zum Glück, daß Automobil sofort mit Stichen zu bringen, sodass er sowohl wie der Insasse des Wagens durch schleuniges Abpringen sich retten konnten. Das Automobil, ein Spezialwagen, brannte bis auf die Eisensteile zusammen. Er gehört dem Fabrikanten Oskar Türk in Röhrsdorf.

Hirschfelde. (Durch das Rad durchgehoben) ist bei der Firma H. G. Müller der Tischler Max Medella, der dort an einer Schiene Reparaturen ausführte. Infolge Verbrechens einiger schlechter Latten stürzte er so unglücklich auf den Boden herab, daß er schwere Verletzungen am Kopf, an den Armen und Beinen erlitt.

Jahnsdorf. (Wegen untauglichen Wettbewerbs) erhielt der am 12. September 1890 in Chemnitz geborene Geschäftsinhaber Isidor Lenk in Jahnsdorf 100 M. Geldstrafe zugeteilt. L. hatte auf Drucksachen, die für einen größeren Personenkreis bestimmt waren, Angaben gemacht, die geeignet waren, unrichtige Vorstellungen über den Umfang seines Geschäfts zu erwecken.

Königgrätz. (Vom Zug überfahren) ließ sich auf der Bahnlinie Kloster-Königgrätz zwischen Mohlsdorf und Weigsdorf eine Frau. Sie war sofort tot. Der Leichnam wurde entsetzlich verstimmt.

Leipzig. (Großfeuer.) In der Farbenfabrik vom Berger u. Wirth in Schönefeld bei Leipzig brach gestern abend in den Laboratoriumsräumen ein Feuer aus, wobei drei Arbeiter mehr oder minder schwer verletzt wurden. Die Verletzten mussten ins Krankenhaus geschafft werden. Das Feuer entstand vermutlich durch Ueberholen von Lad.

Lugau. (Verunglückt.) Auf einem hiesigen Schacht verunglückte am Dienstag der Bergarbeiter Rudolf

Träte täglich. Tiefenwasser und oft Überschwemmung.

Sporthotel „Zum Löwen“ von hier aus und nachdem ihr von dort geworden, kann werden.

Blauen. (Gesetzgebung von Bozen) gebraunt. Die Gastronomie ist sehr gut.

Scheibenberg- ges bildete für al

Tschechischer über die schwierigste und gewinnreichste.

Treuer Abonn. mit einem mechanischen Fabrik für 280 M. ließ, schafft soviel, schafft müssen. Er wird 15-20 Jahre können Sie ja, mit in Verbindung. Händler nur 4-5.

Zwickau Der herannahende wird, wie bei farbigen Anklagen jetzt darauf hinweisen eine Serie von 12 die ein ganz besondere sind nämlich Reparaturstellungen aus dem Landespost, 1770 Postrat Thiem, nach einer Dienstzeit seit einigen Jahren Ruhende lebt, haftungen auch e malt, die Geistlichen Postlage wiedergeben lagen hat der berühmte langjährige Justizrat G. Müller gemalt. Die in ihrer Sammlung historischen den Wunsch, regelmäßigen vor die Der Besitzer hat sich nachzugeben, und druckerei und Verlags-Ausführung in zu tun. Zu den einzigen Gläsern von der historischen Erklärung wissen vielen Sachen die Zeichen der einzigen

Nach Helgoland Tampier des Norddeutschen Bremervörde-Vereins in den bereits geboren ist, weil infolge Kunstszenen der Eiermarkthaven vom 1. J. Die Tampier haben in Bremervörde-Ploen abfahrenden Badezüge änderung wird den Bäume von und nach berichtet, sobald der Hafen auch in diesen Bindungen nach den

Plauen und treten meistens häufig dem heute unserer Saison unsere Leute ausnahmslosen Leiden durch einen Spiegelbild. Alle die erwähnten Betriebe stimmen darin überein, Altbuchsborner Markt-Großbetriebende Heilwirkung zu stimmen auch überzeugend mit diesem Heilmittel nominiert hat. Jedenfalls neuesten Bedeutung